



Wettbewerb Um- und Neubauten
im Altersbereich
Siegerprojekt Vignoni



Frienisberger Chloschterposcht

Inhalt

Heimleitung

- Unser Dorf stellt sich vor 3
- Planen und bauen in Frienisberg 4

Heimalltag

- Jeux Dramatiques – das andere Theater 5
- Zämä si 6
- Fasnacht mit den CDSC 7
- Osterprojekt 2013 8
- Schlemmen wie die Könige 8
- Äs schmöckt nach Chäs 9
- Zwiebel- und Käsekuchen 9
- Zopfbacken 10
- Lärchenhaus auf Brautschau 10
- Wochenbericht einer freiwilligen HelferIn 11
- LGB – drei Buchstaben, eine Gartenbahn 12
- Gratulationen 13

Personal

- Frienisberger Dorfbäckerei 13
- Berufskleider 14
- Danke 15
- Bildung 15
- Prüfungserfolg 16
- Direktionssekretariat 16
- Leiter Gastronomie 17
- Heirat 18
- Nachwuchs 18
- Pensionierungen 18
- Impressionen 19

Die letzte Seite

- Wettbewerb 20



Impressum

Redaktion

- Bruno Feller

Design und Druck

- Haller + Jenzer AG,
Buchmattstrasse 11, 3401 Burgdorf

Auflage

- 1100 Exemplare

Erscheinung

- 2-mal jährlich

Unser Dorf stellt sich vor

Paul Hirsiger, Direktor

Der Basar 2013 konnte bei stabilem und fast trockenem Wetter erfolgreich durchgeführt werden. Das Thema lautete «Unser Dorf stellt sich vor». Wer sich mit den einzelnen Themenbereichen auf einem Rundgang auseinandersetzte, stellte rasch fest, in welchem Veränderungsprozess sich Frienisberg befindet. Die Öffentlichkeit konnte sich in verschiedenen Presseberichten der vorangehenden Wochen informieren, dass gebaut werden soll. Die Ausstellung im grossen Saal mit den zwölf eingereichten Architekturprojekten war entsprechend gut besucht. Der Tag der offenen Tür mit Hausführungen im Chutzenblick zeigte nun klar auf, in welche Richtung es gehen soll. Ziel ist die Realisation von elf Wohngemeinschaften, in denen das Leben in zentralen Räumlichkeiten mit Küche, Ess- und Aufenthaltsräumen gestaltet werden kann. Mit dieser Planung wollen wir den Menschen, sein soziales Umfeld und seine Lebensgeschichte in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen – dies ganz im Zeichen der Normalität, bei der wir die uns anvertrauten Menschen an Arbeiten und Aktivitäten heranführen, die ihnen aufgrund ihres Lebensweges bekannt sein könnten. Es sind Tätigkeiten aus Haushalt, Beruf, Freizeit, Sport und anderen Bereichen. Mit dem Projekt Chutzenblick sammeln wir wertvolle Erfahrungen, die wir in die Planung der Neubauten einfließen lassen.

Vor dem Weiher- und Akazienhaus waren Aktivitäten wie Fischen und Schminken für Kinder und Jugendliche zu finden. Es ist bestens bekannt, dass das fröhliche Tun der Jungen sich ansteckend und positiv auf die älteren Semester auswirkt. Auf der anderen Seite des Weihers lud das Restaurant Hirschen zum Essen und Verweilen ein. Dieses Angebot wird bereits als Selbstverständlichkeit erlebt, obwohl erst im März das erste Betriebsjahr unter unserer Leitung erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Neu dient es sowohl als Personalrestaurant wie auch für unsere Bewohnerinnen und Bewohner, deren Angehörigen und auswärtigen Gäste.



Weiter ging es Richtung Innenhof, direkt auf den Informationsstand zu. Dort war ersichtlich, dass sich das Bildungsangebot für Jugendliche und Junggebliebene in den letzten zwei Jahren mehr als verdoppelt hat. Als neue Berufsrichtung haben wir vier Lehrstellen für Fachfrauen/Fachmänner Hauswirtschaft anzubieten. Ein spannendes und vielseitiges Tätigkeitsfeld mit den Schwerpunkten Reinigung, Kochen, Service und Lingerie öffnet sich den Lernenden dieser Berufsrichtung.

Die verschiedenen Stände im Innenhof zeigten Erzeugnisse aus unserer Produktion. Zum Kauf angeboten wurden Setzlinge und Pflanzen aus der Gärtnerei, Vogelhäuser, Rankengitter, Papierprodukte, Entsorgungstaschen, Aquarelle, Keramikugeln als Dekoration und vieles mehr. Der Besuch dieser Stände zeigte eindrücklich, was unsere Bewohnerinnen und Bewohner unter fachkundiger Anleitung in den verschiedenen Ateliers und im Gewerbe entwickelt und hergestellt haben.

Auch die Segelflieger, die in der Regel nur von Weitem, oben an der Kuppe Richtung Meikirch auf unserem Segelfliegerplatz, zu beobachten sind, scheuten keine Mühe und zeigten ihre Modelle mit Stolz vor Ort. Spannend waren auch die Erklärungen zu den thermischen Gegebenheiten, die diesen Platz am Frienisberg unter Kennern so beliebt machen. Mit dieser Gruppe und auch den Aktivitäten der Eisenbahnfreunde Frienisberg (siehe auch ihren

eigenen Artikel in dieser Ausgabe) wird klar, dass nicht nur die Beschäftigung, sondern auch die Freizeitgestaltung für unsere Bewohnerinnen und Bewohner einen zunehmend wichtigeren Stellenwert erhält und von unserem Personal unterstützt und gefördert wird.

Frienisberg verändert sich – und es ist eine Freude zu erleben, wie dieser Prozess an einem einzigen Tag – dem Basar 2013 – so kreativ und mit Begeisterung aller Beteiligten spürbar ist. An dieser Stelle danke ich dem Personal, den Bewohnerinnen und Bewohnern wie auch allen freiwilligen Helfern für ihren Einsatz.



Planen und Bauen in Frienisberg

Beat Hostettler, Bau- und Projektleiter

Erste Hausgemeinschaft im Zelgli

Im August 2012 wurde beschlossen, dass im Zelgli als erste Wohngruppe das Hausgemeinschafts-Modell umgesetzt wird. Das Projekt sah vor, zugunsten eines grosszügigen Ess- und Wohnraumes, ein Bewohnerzimmer aufzuheben. Zusätzlich sollte eine Küche entstehen, in der für das ganze Haus Mahlzeiten selbständig zubereitet werden können. Nachdem die Baubewilligung erteilt wurde, konnte der Umbau geplant und ausgeführt werden. Die Umbauarbeiten wurden am 19. November begonnen und konnten nach einer intensiven Bau-phase am 7. Dezember abgeschlossen werden. Am 8. Dezember wurde bereits der Nachmittagskaffee mit den Bewohnerinnen und Bewohnern in den neuen Räumlichkeiten genossen.

Umbau Chutzenblick

Die Kantonale Denkmalpflege erhob im Frühling 2012 Einsprache gegen das eingereichte Umbau-projekt. Nachdem mit der Denkmalpflege eine Lösung gefunden werden konnte, wurde ein neues Baugesuch mit dem geänderten Projekt eingereicht. Die Projektänderung beinhaltete insbesondere das Dachgeschoss, in dem neu zwei Lukarnen eingebaut

werden. Die Baubewilligung wurde erteilt und die Umbauarbeiten wurden am 10. Dezember begonnen. Diese Arbeiten umfassten insbesondere ein grosszügiges Raumkonzept für 12 Bewohnerinnen und Bewohner als Wohngemeinschaft, den Einbau eines Liftes von der Autoeinstellhalle bis zum Dachgeschoss, die stufenlose Erschliessung des Aussenbereichs, im Erdgeschoss eine neue Treppenkonstruktion und ein neues Pflegebad plus eine neue Toilette im Untergeschoss, was auch durch die Spixetex genutzt werden könnte. Am 24. Mai 2013 war der Umbau grösstenteils abgeschlossen. Am Basar 2013 benutzten viele Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit, anlässlich des Tages der offenen Tür, den «neuen» Chutzenblick zu bestaunen.

Architekturwettbewerb Frienisberg

Der Bereich Alter und Pflege soll erneuert werden. Die baulichen, betrieblichen und gesetzlichen Vorgaben werden nicht mehr erfüllt. Um den Bereich ganzheitlich zu bearbeiten, wurde entschieden, einen Architekturwettbewerb durchzuführen. Die Vorbereitungsarbeiten wurden im August 2012 begonnen. In einem ersten Schritt wurden die Grundlagen und ein Raumprogramm erstellt. Auf die öffentliche

Ausschreibung des Projektes wurden 68 Eingaben von interessierten Architekten eingereicht. An der Jury-Sitzung vom 5. Dezember wurden zwölf Büros bestimmt, die am Wettbewerb teilnehmen durften. Anlässlich einer Begehung wurde diesen Büros anschliessend das Vorhaben vorgestellt. Im April erkor die Jury die vier besten Projekte, welche alle einen Preis erhielten. Die beiden Bestplatzierten konnten ihre Projekte noch nachbessern, bevor die Jury am 14. Juni 2013 das Siegerprojekt kürte (siehe Titelbild dieser Chloschterposcht).



Jeux Dramatiques – das andere Theater

Ruth von Dach, Gruppenleiterin Beschäftigung

Jeux Dramatiques sind eine Theaterform, welche auf die Sprache verzichtet und mit dem Einlassen auf das Gegenüber arbeitet: Kontakte werden aufgebaut und vertieft. Das Weglassen der Sprache öffnet eine neue Welt der Ordnungen und Perspektiven. In diesem Freiraum sind Impulse zur neuen Weiterentwicklung möglich.

Durch den Aspekt «Ich kann so sein, wie ich bin» zeigen sich für die Spielenden neue Erfahrungen, Möglichkeiten und Fähigkeiten. Es gibt kein Richtig und kein Falsch. Jeux Dramatiques heisst auch:

- Entstehen und geschehen lassen
- In Rollen schlüpfen und sich in Bildern innerlich und äusserlich inspirieren und bewegen lassen
- Mit Hilfe von farbigen Tüchern und Materialien der eigenen Fantasie Raum geben
- In Nachgesprächen Erfahrungen austauschen

Im Wohn- und Pflegeheim Frienisberg werden Jeux Dramatiques gelebt!

Angefangen hat alles am 8. Februar 2013 bei einer Informationsveranstaltung im Grossen Saal mit vielen farbigen Tüchern und dem Kurzgedicht «An trüben Tagen liegt es in unserer Hand Sonne zu

spielen». Alle Anwesenden haben an diesem Anlass interessiert eine stimmungsvolle und unbeschwerte Zeit erlebt. Luftige, verspielte und mit Leichtigkeit fliegende Federchen haben dabei bestimmt Erinnerungsbilder aufwirbeln lassen.

Regelmässig treffen sich nun theaterbegeisterte Bewohnerinnen und Bewohner freitags zum Spielen. Der Bibliotheksraum im Akazienhaus muss bald erweitert und ausgebaut werden. Die Zeit, welche wir miteinander verbringen, ist abwechslungsreich, spannend und vom Spiel erfüllt. Dabei werden Kontakte geknüpft und die Vertrauensbasis untereinander wächst von Mal zu Mal. Konzentriert folgen die Bewohnerinnen und Bewohner dem «Programm». Wir sitzen und dennoch «läuft» immer etwas.

«Mir gefallen die Mimik, das Musizieren und die farbigen Tücher», erzählt eine Bewohnerin von der etwas anderen Theaterstunde. Eine andere Bewohnerin ist überglücklich. Freudig erlebt sie, wie bei ihr durch das Spiel Vergessenes wieder aufgeweckt wird. Jemand hört gerne den Geschichten zu, da vieles vom dem Gehörten mit der eigenen Biographie übereinstimmt.

Aktiv sein über die Sinne (schauen, riechen, schmecken, hören, tasten) – so holen wir Erlebtes wieder in Erinnerung. Wir identifizieren uns auch mit Regen, Sonnenschein, Baum, Haus, Fisch, Esel usw. und öffnen dadurch einen neuen Zugang zu einem weiten Horizont.

Mögen sich die Jeux Dramatiques wie die verspielten Federn im ganzen Dorf ausbreiten.



Zämä si

Sascha Spätig, Gruppenleiter Soziokultur/Team Ahornhaus 2. OG

Das Zusammentreffen von Bewohnerinnen und Bewohnern mit Angehörigen, Freunden und Freiwilligen in der Küche im Untergeschoss des Platanenhauses war ein grosser Erfolg.

Bei den Vorbereitungen wurden die vorhandenen Fähigkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner überall eingesetzt. Beispielsweise brachten die Bewohnerinnen und Bewohner vom Ahornhaus 2. OG einen dreistündigen Kartoffelrüstmarathon mit vollem Elan und Durchhaltevermögen erfolgreich zu Ende. Der Transport der Gäste wurde von Bewohnern und dem Organisationsteam organisiert. Schon nach kurzer Zeit sassen 40 angemeldete und interessierte Personen gedrängt am Tisch – welch wunderbare Gespräche da losgingen. Fleissig legten wir Brat-

würste und Cervelats auf den Grill. Dazu gab es Kartoffel- und Tomatensalat sowie selbstgemachten Zopf.

Kari Ulrich umrahmte das Fest musikalisch mit Evergreens. Beim anschliessenden Tanzen – in den wenigen Lücken, welche die Geruch(t)eküche offen liess – wurde in den Bäuchen Platz geschaffen für das feine Dessert. Dieses wurde – wie viele andere Zutaten auch – in den Wohngruppen des Ahorn- und Pappelhauses hergestellt. Hmmmm...

Nach und nach wurden – auf Wunsch – einige Bewohnerinnen und Bewohner wieder zu ihrer Wohngruppe begleitet. Der harte Kern rückte in der Küche Stuhl an Stuhl zusammen. Richtig familiär! So liessen wir dieses Fest ausklingen.



Fasnacht mit den Chrumm-Durm-Sumpf-Chronikern CDSC

Sascha Spätig, Gruppenleiter Soziokultur

Im Vorfeld wurden die Bewohnerinnen und Bewohner mittels Flyern aufgefordert, sich für diesen Anlass zu verkleiden. Rege wurde in verschiedenen Häusern am passenden Outfit gebastelt. Der grosse Moment kam, als sich die CDSC, eine fätzige Guggemusigg aus Solothurn (www.cdsc.ch), im Hirschen besammelte. In ihren knallgrünen Gewändern glichen sie einer speziellen Art von Fröschen. Über 20 Musikanten machten sich unter lautstarken Paukenschlägen auf in den Innenhof. Die Luft vibrierte und die Stimmung begann – trotz den eisigen Temperaturen – zu kochen, als die Holz- und Blechinstrumente geblasen wurden. Es ging nicht lange und schon öffneten sich diverse Fenster; viele Bewohnerinnen und Bewohner schauten neugierig heraus. Definitiv – hier war höchster Genuss auch ohne Hörgerät möglich. Die Chrumm-Durm-Sumpf-

Chroniker marschierten laut spielend in den Grosse Saal. Verschiedenste farbige Kostüme waren dort zu sehen. Wow – das Ahornhaus EG war mit allen Bewohnerinnen und Bewohnern anwesend. Die Obernärin Gundula kam mit ihrem Hochzeitskleid angerauscht und verteilte wacker ihre Notfallpakete mit Mampfweh, Fixundfertig, Smilly, Zigiweg, Vampade und Schlafwohl. Auch der Chue-Seppli fehlte nicht; echte Hörner zierten sein Munigesicht. Beim Wettbewerb wurde ein tolles Znacht für zwei Personen in unserem Restaurant Hirschen verlost. Die blonde «Sex Bomb» gewann den ersten Preis. Noch lange wird von der Blondine mit Krawatte und Zöpfli die Rede sein. Närrisch wurde gefeiert, bis sich die Bewohnerinnen und Bewohner wieder auf den Heimweg begaben.



Osterprojekt 2013

Eveline Rubi, Mitarbeiterin Beschäftigung

Zum dritten Mal wurde in diesem Frühjahr ein Osterprojekt durchgeführt. In diesem Jahr handelte es sich um mein Schulprojekt zum Thema Dekoration, weshalb ich auch die Leitung und Organisation des Projektes übernahm. Das gesamte Beschäftigungsteam hat tatkräftig zum Gelingen beigetragen. Das Ziel des Projektes bestand darin, dass alle Bewohnerinnen und Bewohner entsprechend ihren Fähigkeiten bei der Gestaltung mitwirken konnten. Das Endprodukt sollte ihnen, den Besuchern, Mitarbeitenden und Passanten Freude bereiten. Während etwas mehr als einer Woche wurden in einer Teamarbeit der Beschäftigung von acht Bewohnerinnen und Bewohnern 360 ausgeblasene Eier kunstvoll bemalt. Daneben standen auch weniger filigrane Arbeiten wie sägen, schrauben, hämmern, leimen, dekorieren oder Stiefmütterchen eintopfen an. Auch Löcher mussten angezeichnet werden,



bevor als «Highlight» die meisten mit der Bohrmaschine diese angezeichneten Löcher bohren durften. Die zur Gestaltung verwendeten Weiden lieferte Rolf Weingart aus unserem heimeigenen Bestand. Während rund sechs Wochen erfreute der Osterkreis im Innenhof viele Menschen – und die Bänke und Tische werden auch in Zukunft genutzt werden können.

Schlemmen wie die Könige

Alexandra Dick, Lernende FaGe 3. LJ

Der 12. 12. 12 ist aufgrund seiner Zahl ein besonderer Tag im Jahrhundert. Für die Bewohnerinnen und Bewohner des Lärchenhauses 1. OG war es ein perfekter Tag, um in unserem Restaurant Hirschen zu Mittag zu essen. Das Menü, Suppe, Salat, Pommes frites mit paniertem Schnitzel und als Dessert eine gebrannte Crème, wurde bereits zum Voraus bestimmt.

Den strahlenden Gesichtern ist zu entnehmen, dass wir im wahrsten Sinne des Wortes wie die Könige verwöhnt wurden. «Mir fröie üs scho ufs nöchschte Mau!»



Äs schmöckt nach Chäs

*Marianne Leicht, Fachangestellte Gesundheit und
Alexandra Dick, Lernende FaGe 3. LJ*

Es ist wieder mal so weit – im Lärchenhaus 1. OG duftet es nach Käse. Die Bise und das kalte Schneewetter haben uns zum Raclette verleitet!

Am Vormittag holte ein sportlicher Bewohner mit einer ihm hinterher keuchenden Pflgenden in der Küche die Racletteöfeli sowie den Speck, Zwiebeln, Gurken, Ananas und sonstigen Leckereien fürs Mittagessen. Anschliessend wurden die Tische schön gedeckt und mit Tischkärtchen in Form von Herzen dekoriert. Dass wir noch ein Geburtstagskind auf der Abteilung hatten, gab uns noch einen weiteren Grund zum Feiern. Aufgrund der vielen Racletteöfeli im Speisesaal ist die Sicherung auf der Abteilung mehrmals herausgespickt. Trotzdem wurde unser Event zu einem gemütlichen und gelungenen Mittagessen zur grossen Freude aller.

Zwiebel- und Käsekuchen

Gülbahar Besun, Lernende AGS 2. LJ

Gemeinsam haben die Bewohnerinnen und Bewohner sowie das Personal des Lärchenhauses 1. OG Zwiebel- und Käsekuchen gebacken.

Mit strahlenden Gesichtern (und tränenden Augen) haben sie die Zwiebeln und den Speck geschnitten, angedünstet und gebrätelt. Der Kuchenteig wurde mit grosser Freude mit der Gabel eingestochen und anschliessend mit Zwiebeln, Speck und Käse belegt. Zum Schluss wurde noch der Guss aus Eiern und Milch angerührt und beigegeben. Nach dem Backen wurde das Ergebnis mit Wonne gegessen.





Zopfbacken

Mirlinda Doberdolani, Lernende FaGe 1. LJ

Durch die Information des Teams an die Bewohnerinnen und Bewohner wurden Interesse und Erinnerungen geweckt. Um diese Aktivität durchführen zu können, reservierten wir in der Soziokultur einen Kochherd. Als Zutaten benötigten wir Eier, Milch, Butter, Salz, Zopfmehl und Hefe.

Zuerst wuschen alle ihre Hände. Danach wurde die Kochschürze umgebunden. Mit grosser Freude erledigten die Bewohnerinnen und Bewohner anschliessend ihre Aufgaben: Die Butter in kleine Würfel schneiden, die Hefe in der Milch aufweichen und den Teig zu kneten. Andere bereiteten in dieser Zeit einen Fruchtsalat zu. Für die Zopftaubenaugen sammelten sie die Apfelkerne.

Nachdem der Teig aufgegangen war, versammelten sich die Bewohnerinnen und Bewohner im Speisesaal. Zur Vorbereitung übten die einen mit Tüchern einen Zopf zu flechten. Anschliessend flochten sie die Zöpfe mit Erfolg. Die andern formten und verzieren die Zopftauben. Zum Schluss bestrichen die Hobbybäcker den Teig mit grosser Freude mit Eigelb. Nach dem Backen bestaunten und genossen alle mit Freude und Stolz ihr Werk.



Lärchenhaus auf Brautschau

Marianne Leicht, Fachangestellte Gesundheit

«Hesch gwüsst, die wo mit em Poschtouto chunnt, hüratet hüt!» So begrüsst mich heute Morgen ein Bewohner im Flur unserer Abteilung. Ja, ja, unsere Deborah hat nun ihren Prinzen gefunden! Schon seit Tagen freuen wir uns alle mit ihr mit, diskutieren über Ringe, Kleider, das Festmenü und wie es damals war, als man selbst Bräutigam oder Braut war. Einige denken wehmütig an ihren schönsten Tag zurück – mit einem warmen Lächeln –, andere, welche nie verheiratet waren, fragen sich nun vielleicht, wieso sie selbst nie geheiratet haben. Wir jungen Pflegenden auf der Abteilung fiebern mit und überlegen uns, wie es wohl bei uns einmal sein wird! «Unter die Haube» zu kommen ist doch für jeden Mann und jede Frau ein aussergewöhnlicher Moment!

Zur Feier des Tages kamen die frisch Vermählten in Frienisberg vorbei und machten einen kurzen Stopp. Das ganze Lärchenhaus hing an den Fenstern, stand oder sass auf dem Parkplatz und wartete gespannt. Als das Brautpaar dann in einem alten, edlen Auto vorgefahren wurde und sogar auf dem kleinen Parkplatz des Akazien- und Lärchenhauses ausstieg, gab es kein Halten mehr! Es wurde geklatscht, gewunken, gerufen und gestaunt! So haben wir unser schönes «Brütli» und ihren frisch angetrauten, schick angezogenen Remo hochleben lassen!

Wochenbericht einer freiwilligen Helferin

Anja Santschi, freiwillige Helferin

Montag:

Der erste Einsatz in meiner Arbeitszeit im WPF war «Jassen im Kafi24». Ich wurde vorausgeschickt, um die Spielrunden vorzubereiten. Dabei wusste ich zuerst weniger als die treuen Montagsjasser, welche nach und nach eintrafen. Es gab eine Frauenrunde, die schon bald komplett war und selbstständig das Spiel begann. Andere wurden zusammengewürfelt und es entstanden drei weitere Spielrunden. Es waren einige zum ersten Mal anwesend, worüber ich mich wunderte und freute. Alle wurden von der Kafi-Bedienung versorgt und es war ein gemütliches Zusammensein.

Dienstag:

Am Dienstagmittag gab ich zum ersten Mal Essen ein und erfuhr, wie man die noch vorhandenen Funktionen der Bewohnerinnen und Bewohner aufrechterhalten und fördern kann. Während der ganzen Woche war ich jeden Mittag bei der gleichen Bewohnerin und beim gleichen Bewohner am Tisch. So lernte ich diese immer besser kennen und schätzen, wie es auch bei vielen anderen Persönlichkeiten der Fall war. Täglich wurden sehr viele Servietten für die verschiedensten Dinge benötigt. Die schönsten Anwendungen fanden sie, wenn sie von einer Bewohnerin elegant zusammengefaltet wurden. Am Nachmittag standen wir mit elf ausflugsfreudigen Menschen am Treffpunkt vor dem Lindenhaus, um nach Aarberg in die Bibliothek zu fahren. Unterwegs fiel uns ein, dass die Bibliothek während den Schulferien geschlossen ist. Demokratisch wurde ein Ersatzprogramm gewählt. Wir fuhren ins Seelandzentrum. Der Himmel war bedeckt und der Wind blies sehr stark, sodass wir froh waren, als wir uns im «Lädeli» aufwärmen und umsehen durften. In der Cafeteria sassen wir eine Weile gemütlich zusammen. Zufällig traf man auf Bekannte und es entstanden gute Gespräche. Nach und nach kam die Sonne wieder hervor und wir machten uns gemütlich auf die Heimreise. Mit diesem Ausflug

wurde einigen eine willkommene Abwechslung geboten, welche sie fröhlich stimmte.

Am Abend lernte ich die Frauengruppe der Freiwilligen kennen. Wir holten die Bewohnerinnen und Bewohner ab, damit sie im grossen Saal einen Film ansehen konnten. Es war der Trickfilm «101 Dalmatiner» ausgewählt worden. Die Geschichte der vielen Hundewelpen erfreute so manchen Zuschauer.

Mittwoch:

Ich hatte zwei Geschichten ausgewählt, die ich am Mittwochmorgen im Lindenhaus vortrug. Die Handlungen spielten rund um eine Barriere.

Eine Frau vollzog den Gedankengang von der Barriere als Bahnübergang zur Barriere als Blockade im Denken und Weiterkommen. Dies und auch das offene Ende der Geschichte wurden in der Gruppe diskutiert. Von einer Zugreise eines Protagonisten führte uns ein Mann zu einer persönlichen und spannenden Zugfahrts-Geschichte. In der zusammengewürfelten Gruppe fanden sich Altbekannte wieder und liessen die anderen an ihrer gemeinsamen Geschichte teilhaben.



Donnerstag:

Am Donnerstag begleitete ich eine Bewohnerin ins Kafi24, wo sie «Bärndütschi Gschichtä» erzählte. Das Thema war der Frühling und der Frühlingsputz – im Haus wie auch im Herzensstübchen. Obwohl es draussen regnete und kalt war, genossen wir in unserer Runde ein Stück Frühling.

Am Nachmittag gingen wir mit unserem Gützi-Team ins Birkenhaus. Die Küche wurde in Beschlag genommen und es durften alle mithelfen, die Lust hatten. Diejenigen, welche lieber Teig kosteten, wurden mit den frisch gebackenen Gützi vertröstet. Angezogen vom feinen Gützi- und Kafigeruch kamen immer mehr Bewohnerinnen und Bewohner vorbei und wurden bedient.

Freitag:

Am Freitag durfte ich im Lärchenhaus aushelfen. Während die einen bereits aufs Mittagessen warteten, kamen die Letzten zum Frühstück. So ergaben sich abwechslungsreiche Aufgaben. Ich fühlte mich gut aufgehoben und willkommen, sodass ich motiviert war. Beim Wäschewegräumen sah ich in die Lebensräume der Bewohnerinnen und Bewohner und sah noch etwas tiefer in ihren Alltag im Heim. Am Nachmittag besuchte ich mit zahlreichen Bewohnerinnen und Bewohnern «Jeux Dramatiques», welche von Ruth von Dach geleitet wurden. Sie führte uns mit Tüchern und anderen Utensilien in eine Gedankenwelt, die sich jeder persönlich ausmalen konnte. Es war ein farbenprächtiges Spiel rund ums Thema Wasser. Dies war ein schöner Abschluss für eine spannende und erlebnisreiche Woche.



LGB – drei Buchstaben, eine Gartenbahn

Urs Gerhard, Bewohner Chutzenblick

Viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner haben es gesehen oder gehört – die Frienisberger Gartenbahn ist am Entstehen. Nach einer längeren Evaluation durch die EFF (Eisenbahn Freunde Frienisberg) haben wir uns entschlossen, die LGB (Lehmann-Garten-Bahn) auf dem Gelände des Klostersgartens beim Chnochehüsli zu bauen. Anfang März war

es so weit und die ersten Gartenmaschinen fahren auf das Gelände. Nach der Baggerei haben wir eine schöne Einfassung errichtet. Wenn das Wetter mitmacht, wird jetzt laufend ein wenig ausgebaut. Zuschauer sind herzlich willkommen und auch das Mitbauen und Mitgestalten würden wir sehr begrüßen.

Herzliche Gratulation

Diese Bewohnerinnen und Bewohner durften im 1. Halbjahr einen hohen Geburtstag feiern. Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen alles Gute.

8. Januar	Ellenberger Margaritha	Lindenhaus 1. OG	93. Geburtstag
17. Januar	Hügli Margrith	Platanenhaus 1. OG	97. Geburtstag
24. Januar	Fischer Margaretha	Lindenhaus 1. OG	93. Geburtstag
5. Februar	Probst Marie Verena	Lindenhaus 2. OG	90. Geburtstag
9. Februar	Bircher Alice	Lärchenhaus 1. OG	90. Geburtstag
19. März	Iff Maria Anna	Akazienhaus 1. OG	92. Geburtstag
30. März	Meng Johanna	Föhrenhaus EG	97. Geburtstag
1. April	Marti Margrit	Lindenhaus 2. OG	92. Geburtstag
15. April	Nydegger Marie	Akazienhaus EG	91. Geburtstag
4. Mai	Ingold Alfred	Lärchenhaus EG	97. Geburtstag
19. Mai	Schneider Werner	Akazienhaus 1. OG	98. Geburtstag
21. Mai	Lehmann Martha	Lärchenhaus 1. OG	97. Geburtstag
21. Mai	Tillmann Gertrud	Akazienhaus EG	99. Geburtstag
21. Mai	Wey Curt	Birkenhaus	91. Geburtstag
27. Mai	Loosli Ernst	Lärchenhaus EG	92. Geburtstag
24. Juni	Käser Lina	Lärchenhaus EG	91. Geburtstag
27. Juni	Krieg Marie	Lindenhaus 1. OG	92. Geburtstag

Frienisberger Dorfbäckerei

Roger Ritz, Bäcker/Konditor

Vor vier Jahren, am 1. März 2009, habe ich meine Arbeit in der Bäckerei des Wohn- und Pflegeheims aufgenommen. Am Anfang war es nicht gerade einfach, denn mein Vorgänger arbeitete nicht mehr im Betrieb. Einerseits hatte ich keine Vorgaben, was ich herzustellen hatte – andererseits liess mir das auch viel Freiraum. Ich konnte selbstständig meine Produkte und Arbeitsabläufe gestalten. Die Produktvielfalt hat sich seither stetig erweitert. Auch mit der Übernahme des Restaurants Hirschen sind verschiedene neue Produkte dazugekommen. Der Freitagsverkauf im Lädeli, mit verschiedenen Spezialbrotten, Züpfen und süssen Überraschungen, findet guten Anklang. Täglich versorge ich die Bewohnerinnen und Bewohner mit Brot. Das Restaurant Hirschen und das



Kafi24 beliebere ich mit verschiedenen Backwaren. Ebenfalls stelle ich die saisonalen Spezialitäten wie Osterfladen, Augustweggen, Lebkuchen, Weihnachtsskonoff, Königskuchen sowie Käse- und Zwiebelkuchen her. Für die verschiedenen Sonderanlässe wie Delegiertenversammlung, Personalfeier-

lichkeiten oder auch für externe Anlässe produziere ich je nach Bedürfnissen und Wünschen.

Der Basar ist jedes Jahr eine grosse Herausforderung. Für diesen Anlass werden für die beliebten Erdbeerkuchen rund 1400 Kuchenböden gebacken. Nebst diesen kann ich, dank der Mithilfe des Kochlernenden und anderer Mitarbeitender der Küche, ein grosses und breites Sortiment für den Basar produzieren.

Für die tägliche Produktion stelle ich, mit Ausnahme der Gipfeli, für welche die Teiglinge zugekauft werden, alle Produkte selber her. Auch die Blätterteige und anderen Teige werden selber hergestellt. Ebenfalls stammen die Dekors für die Torten aus meiner Produktion. Damit während meiner Ferienabwesenheit nicht ganz auf die Produkte aus der eigenen Bäckerei verzichtet werden muss, wird ein Teil der Ware vorgebacken. Bis zum Verbrauch wird diese dann im Tiefkühler gelagert. Zusätzlich überbrücken Partnerbäckereien der Umgebung diese Zeit mit Frischprodukten. Nebst der Herstellung von Back- und Konditoreiwaren bin ich für das Bestellwesen verantwortlich. Zudem Sorge ich dafür, dass die Bäckerei sauber ist und den hygienischen Anforderungen entspricht.

Es macht mir Freude, als Bäcker-Konditor im Wohn- und Pflegeheim Frienisberg zu arbeiten. Ich schätze den schönen Arbeitsplatz und die regelmässigen Arbeitszeiten. Auch gefällt mir, dass ich selbstständig meine Ideen einbringen und in Produkte umsetzen kann. Ebenfalls freue ich mich über die gute Zusammenarbeit mit der Küchencrew, die vor allem bei Sonderanlässen zum Tragen kommt.

Berufskleider

Jeannine Liechi, Leiterin Lingerie

Das «Projekt Berufskleidung» geht in die zweite Runde. Im April 2013 wurden die Mitarbeitenden der Verpflegung ausgemessen und die neue Kochbekleidung, Kochhose und Kochbluse, ist bereits bestellt und wird in den nächsten Wochen geliefert. Für total 14 Mitarbeitende in der Verpflegung wur-

Produktions-Kennzahlen:

Tägliche Produktion

150 kg	Brot
50 Stück	grosse Toast
21 à 1,6 kg	Züpfе
70 Stück	Mandelgipfel
70 Stück	Zwetschgengipfel
50 Stück	Hexenbretzel
110 Stück	verschiedene Kaffeestückli
45 Stück	grosse Sandwichbrötli
45 Stück	Dinkel-Sandwichbrötli
60 Stück	Weggli für Sandwichs
30 Stück	Zopfgebäck
10 Stück	Ruch- und Dinkelbrot

Zweiwöchentliche Produktion

29 Stück	grosse Früchtekuchen
3 Stück	kleine Früchtekuchen

Jährliche Produktion

4000 Stück	Weihnachtsguetzli
250	Lebkuchen
40 Torten	für die Bewohnerinnen und Bewohner ab dem 90. Geburtstag

Produktion fürs Lädeli

18	verschiedene Spezialbrote
14	Züpfе und Zopfgebäck
8 Stück	Stückli und Nussgipfel

den 80 Kochhosen und 104 Kochblusen bestellt. Die Hygienerichtlinien in einem Heim bestimmen, dass die Kochhose mindestens alle zwei Tage und die Kochbluse täglich gewechselt werden muss. Im Mai 2013 wurden die restlichen 60 Mitarbeitenden des Hauswirtschaftsbereiches zur Anpro-

be eingeladen und ausgemessen. Das Hosenmodell ist vorgegeben. Als Oberteil konnte zwischen Kasack oder Poloshirt gewählt werden.

Die Berufskleidung der Hauswirtschaft wird bei uns in der Lingerie gewaschen und aufbereitet. Wenn alles nach Plan läuft, werden die Berufskleider der Hauswirtschaft Ende Juli im Hause sein.

Das Bild zeigt die neuen Uniformen des Dienstleistungsbereiches der Hauswirtschaft.

«Auf ein gutes Tragen der neuen Berufswäsche.»



Danke *Anita Holzer, Nachtwache*

Es ist meiner Familie und mir ein grosses Anliegen, für die grosszügige Spende der Arbeitskolleginnen und -kollegen sowie für die tatkräftige

Unterstützung bei den Reinigungsarbeiten nach dem Brand unseres Hofes zu danken.

Dank der grossen Unterstützung ist diese schwere Zeit leichter zu meistern und wir versuchen trotz allem nach vorne zu blicken.

Bildung

Daliborka Jovic, Bildungsverantwortliche

Lehrabschlussprüfungen 2013

In den letzten Wochen absolvierten wiederum viele Lernende ihre praktischen Abschlussprüfungen, welche von verschiedenen internen und externen Experten abgenommen wurden. Natürlich herrschte bei den Absolventen vor der Prüfung eine grosse Nervosität. Aber umso befreiender war das Gefühl nach dem Prüfungsabschluss: «Jetzt ist es vollbracht!»

Bei Redaktionsschluss der Chloschterposcht lagen die Prüfungsergebnisse noch nicht vor. Was jedoch bereits organisiert ist, ist die interne Lehrabschlussfeier vom 12. Juli 2013 mit unseren Prüfungsabsolventinnen und -absolventen und deren Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern.



Die Lehrstellen auf Sommer 2013 konnten besetzt werden. Wir alle freuen uns auf den Stellenantritt unserer neuen Lernenden.

Lehrstellen-Vorschau 2014

Folgende Lehrstellen sind auf Sommer 2014 zu besetzen:

- 2 Lehrstellen *Fachfrau/Fachmann Gesundheit* (reguläre 3-jährige Ausbildung)
- 2 Lehrstellen *Fachfrau/Fachmann Gesundheit* (verkürzte 2-jährige Erwachsenenbildung)
- 4 Lehrstellen *Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales*
- 4 Lehrstellen *Fachfrau/Fachmann Hauswirtschaft*
- 1 Lehrstelle *Köchin/Koch*
- 1 Lehrstelle *Gärtnerin/Gärtner*

Wir freuen uns auf viele Anfragen und Bewerbungen.



Fort- und Weiterbildungen 2013

Bereits sind im ersten Halbjahr viele Fortbildungskurse angeboten worden. Die aktuelle Kursübersicht der verschiedenen Angebote sind im Kommunikationskanal (Koka) oder auf den Stationen, Wohngruppen und Abteilungen zu finden. Wir freuen uns, wenn von den Angeboten rege Gebrauch gemacht wird.

Prüfungserfolg zur dipl. Gerontologin

Im März 2013 hat unsere Bildungsverantwortliche, Daliborka Jovic, erfolgreich die Weiterbildung zur diplomierten Gerontologin abgeschlossen.

Wir gratulieren ihr an dieser Stelle herzlich zur bestandenen Prüfung und wünschen ihr, dass sie all das Gelernte erfolgreich in der Berufspraxis anwenden und umsetzen kann.

Direktionssekretariat

Sonja Freytag, Stellenantritt 1. März 2013

Frau Sonja Freytag, geboren am 28. Februar 1959, wohnt in Sutz. Sie ist Mutter einer erwachsenen Tochter, die zurzeit die Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau HF absolviert.

Nach der Primar- und Sekundarschule in Biel und Nidau besuchte sie die Diplommittelschule am Wirtschaftsgymnasium in Biel. Danach folgten Sprachaufenthalte in den USA und Spanien. Sie liebt Sprachen und verfügt über mündliche wie auch schriftliche Kenntnisse in Französisch, Englisch und Spanisch. Berufsbegleitend bildete sie sich unter an-

derem zur Direktionssekretärin und zur Marketingassistentin weiter.

Ihre berufliche Laufbahn führte sie bisher in international tätige Industriebetriebe. Eine renommierte Firma der Region Bern war ihre letzte Station. Dort übte sie die Funktion der Direktionsassistentin und Assistentin in der Verkaufsadministration aus.

Ihre Freizeit verbringt sie am liebsten auf dem Fahrrad oder beim Wandern. Wichtig sind ihr auch

Reisen mit ihrem Lebenspartner in nahe und ferne Länder. Entspannung findet sie beim Kochen oder mit einem guten Buch.

Frau Freytag hegte schon länger den Wunsch, die Branche zu wechseln und im Dienstleistungssektor tätig zu sein. Die Chance, hier im Wohn- und Pflegeheim Frienisberg eine neue Aufgabe zu erhalten, hat sie deshalb gepackt. Sie freut sich sehr über das neue Tätigkeitsgebiet im Direktionssekretariat, aber auch auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Team und die vielen Kontakte zu den Bewohnerinnen und Bewohnern.



Leiter Gastronomie

Lars Bürki, Stellenantritt 1. Februar 2013

Herr Lars Bürki, geboren am 5. Mai 1982, ist in Frienisberg aufgewachsen. Mit seiner Familie wohnt er wieder in Frienisberg.

Nach der Schulzeit absolvierte er erfolgreich die Lehre als Innendekorateur und arbeitete anschließend während fünf Jahren in einem kleinen Seeländer Familienunternehmen.

Im Jahr 2008 zog Lars Bürki nach Adelboden, wo er als Barkeeper in einer Diskothek zum ersten Mal mit dem Gastgewerbe in Kontakt kam. In den Sillerenbühl-Restaurants in Adelboden arbeitete er sich in den folgenden Jahren bis zum stellvertretenden Betriebsleiter hoch.

Zurück zu den Wurzeln: Im Februar 2013 begann Lars Bürki als Leiter Gastronomie seine Tätigkeit im Wohn- und Pflegeheim Frienisberg.



Heirat

Für folgende Paare haben die Hochzeitsglocken geläutet:

Sladana Stajkovic und Nikola Stajkovic
am 2. Mai 2013

Sylvie Lüscher (ehemals Klinkenbergh) und Bruno Lüscher am 17. Mai 2013

Deborah Stücker (ehemals Streit) und Remo Stücker am 17. Mai 2013

Rita Vogelsanger und Simon Vogelsanger
am 24. Mai 2013

Wir wünschen viele glückliche, gemeinsame Stunden.



Nachwuchs

Den folgenden Mitarbeitenden dürfen wir zur Geburt ihres neuen Familienmitgliedes herzlich gratulieren:

Dario, 23. März 2013
Sohn von **Angela Salvisberg** und **Roger Ritz**

Emir Sultan, 3. Mai 2013
Sohn von **Fatime Görmez** und **Serkan Görmez**

Laurin Luan, 27. Mai 2013
Sohn von **Melinda Ruchti** und **Mike Trösch**

Pensionierungen

Folgende Mitarbeiterinnen traten in den letzten sechs Monaten in den wohlverdienten Ruhestand:

Elisabeth Heimberg
Pflegeassistentin
62-jährig, 31. Januar 2013

Annemarie Scheidegger
Betreuerin
62-jährig, 28. Februar 2013

Adelheid Messerli
Pflegehelferin SRK
63-jährig, 31. Mai 2013





Wettbewerb:

Wie viele Eier wurden im Februar 2013 durch das Wohn- und Pflegeheim Frienisberg bezogen?

Schätzergebnisse sind bis am 31. Juli 2013 schriftlich an das Personalbüro zu richten. Bitte den Absender nicht vergessen.

Die Person, welche der Anzahl am nächsten kommt, wird mit einem **Gutschein** des Restaurants Hirschen in der Höhe von **CHF 20.-** belohnt.